

30. April 2012

NEU AN DER UNI

Proteine und ihre Modifikationen

Wer die Rolle von Proteinen in biologischen Prozessen untersucht, kommt um die Massenspektrometrie nicht herum: „Sie hat sich im Lauf der vergangenen 15 Jahre zu einer enorm leistungsfähigen Methode zur Analyse von Proteinen und deren Modifikationen entwickelt“, sagt Andreas Schlosser. Der Biochemiker ist seit März 2012 Professor am Rudolf-Virchow-Zentrum der Universität Würzburg.

Ob bei der Blutgerinnung, der Weiterleitung von hormonellen Signalen oder bei der Regulation der Zellteilung: Proteine spielen bei allen biologischen Vorgängen eine Rolle – auch bei Krankheitsprozessen. Dabei ist Protein nicht gleich Protein. Denn die Aktivität dieser wichtigen Moleküle wird durch vielfältige Modifikationen beeinflusst, etwa durch das Ankoppeln von Phosphatgruppen oder anderen Steuerungselementen.

„Zunehmend wird das enorme Ausmaß deutlich, in dem solche Modifikationen zelluläre Funktionen steuern, und das ist vor allem der modernen Massenspektrometrie zu verdanken“, sagt Andreas Schlosser. Im Gegensatz zu anderen Analysemethoden sei die Massenspektrometrie dazu in der Lage, bislang unbekannte oder unerwartete Veränderungen an Proteinen nachzuweisen. Und sogar Erkenntnisse über die biologische Funktion der Modifikationen lassen sich mit ihr gewinnen.



Andreas Schlosser ist neuer Professor an der Universität Würzburg. Foto: privat

Modifikationen sind oft komplex kombiniert

Das Gebiet, auf dem Schlosser forscht, ist immer gut für Überraschungen. Unter anderem zeigt sich mehr und mehr, dass die Proteine einer Zelle oft in komplexen Kombinationen modifiziert werden. Ein bekanntes Beispiel dafür sind die Histone. Das sind die Proteine, die für eine platzsparende Verpackung der DNS im Zellkern sorgen. „Ihre Funktion wird durch Phosphorylierung, Acetylierung, Methylierung und Ubiquitinierung reguliert, und möglicherweise sind sogar noch weitere Modifikationen im Spiel“, so der neue Professor.

Seine Arbeitsgruppe am Rudolf-Virchow-Zentrum wird sich zum einen mit der methodischen Weiterentwicklung der Massenspektrometrie beschäftigen. Zum anderen soll gezielt die Bedeutung von Protein-Modifikationen bei biologischen Prozessen und Krankheiten analysiert werden. Dabei wird Schlosser eng mit anderen Arbeitsgruppen aus der Medizin und der Biologie zusammenarbeiten.

Andreas Schlossers Lebenslauf

Andreas Schlosser wurde 1970 in Neuendettelsau in Mittelfranken geboren. Er hat an der Universität Bayreuth Chemie studiert und seine Diplomarbeit in der Biochemie angefertigt. Von 1998 bis 2002 war er dann Doktorand am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg.

Als Postdoc ging er nach Berlin, ans Institut für Medizinische Immunologie der Charité, wo er bis 2004 tätig war. Danach finanzierte er seine Stelle mit Fördermitteln, die ihm die Deutsche Forschungsgemeinschaft auf einen Antrag hin bewilligt hatte.

Von 2006 bis 2012 leitete Schlosser die „Core Facility Proteomics“ am Zentrum für Biosystemanalyse der Universität Freiburg. Von dort ist er an die Universität Würzburg gewechselt, wo er am Rudolf-Virchow-Zentrum die Professur für Massenspektrometrie und Proteomforschung inne hat.

Kontakt

Prof. Dr. Andreas Schlosser, Rudolf-Virchow-Zentrum für experimentelle Biomedizin der Universität Würzburg, T (0931) 31-86888, andreas.schlosser@virchow.uni-wuerzburg.de

AUSZEICHNUNGEN

Ausgezeichnete Bildungsforscher

Der Lehrstuhl Empirische Bildungsforschung der Universität Würzburg zählt zu den 46 Preisträgern aus Bayern im Wettbewerb „**365 Orte im Land der Ideen**“ 2012. Bei einem Empfang in der bayerischen Staatskanzlei begrüßte jetzt Staatskanzleichef Thomas Kreuzer (links) in Vertretung von Ministerpräsident Horst Seehofer den Würzburger Preisträger, **Professor Heinz Reinders**. Der Lehrstuhl wird für sein Konzept des Service Learning geehrt. Dabei setzen sich Studierende in Kooperation mit einem Sportverein und regionalen Bildungseinrichtungen für eine bessere Förderung und Integration von Kindern mit Migrationshintergrund ein. „Wir sind natürlich sehr stolz auf diese Auszeichnung und freuen uns stellvertretend für unsere Netzwerkpartner über diese so wichtige Anerkennung unserer Arbeit“, so Reinders. Staatskanzleichef Thomas Kreuzer beglückwünschte den Lehrstuhl Empirische Bildungsforschung zu seiner Auszeichnung und überreichte Reinders die offizielle Ehrentafel des Wettbewerbs. (Foto: Deutschland – Land der Ideen / Uwe Völkner – Fotoagentur FOX)



Orden für Rüdiger Ahrens

Das französische Erziehungsministerium hat Professor Rüdiger Ahrens mit dem „Ordre des Palmes Académiques“ ausgezeichnet. Das Ministerium würdigt damit unter anderem Ahrens Verdienste um die Partnerschaft zwischen den Universitäten Caen und Würzburg.

Professor Rüdiger Ahrens hatte während seiner Dienstzeit die Kontakte zwischen diesen beiden Universitäten durch gemeinsame wissenschaftliche Tagungen gepflegt und vorangetrieben und den Studierenden-Austausch für die Anglistik mit viel Engagement betrieben. Selbst hat er viele Gastvorträge an der Universität Caen gehalten. In den vergangenen Jahren beteiligte er sich mit der

Akkreditierungsagentur Aeres an der Evaluation zahlreicher anglistischer Forschungsprojekte und Promotionsprogramme an französischen Universitäten. Die Ehrung findet am 3. Mai an der Universität Caen statt.

Ahrens hatte von 1980 bis 2004 den Lehrstuhl für Kulturwissenschaft der englischsprachigen Länder und Didaktik der englischen Sprache und Literatur an der Universität Würzburg inne. Für sein Engagement hat er bereits zahlreiche andere Auszeichnungen und Ehrungen erhalten.

Der Ordre des Palmes Académiques ist eine der höchsten Auszeichnungen Frankreichs für Verdienste um das französische Bildungswesen. Napoléon Bonaparte hat sie im Jahr 1808 ins Leben gerufen. Zunächst ging sie nur an Mitglieder von Universitäten; seit 1866 können damit allgemein Menschen, die sich große Verdienste um die Erziehung erworben haben, ausgezeichnet werden.



Rüdiger Ahrens, vielfach ausgezeichnete Anglist der Uni Würzburg. (Foto: wildbild)

FORSCHUNG

Fachtagung: Was tun bei Verhaltensstörungen?

Anfang Mai treffen sich erziehungswissenschaftliche Experten für Verhaltensstörungen aus Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in ganz Deutschland zu einer Fachtagung in Würzburg. Organisiert hat das Treffen der Lehrstuhl für Pädagogik bei Verhaltensstörungen der Universität Würzburg.

Es geht um Aggressivität und Gewalt an Schulen und in der Öffentlichkeit, um Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen, um Drogen und Sucht oder Schulverweigerung. Thema sind aber auch Probleme wie Ängstlichkeit, Depressivität oder selbstverletzendes Verhalten bei jungen Menschen.

Bei der „4. Konferenz der Dozentinnen und Dozenten der Pädagogik bei Verhaltensstörungen / Erziehungshilfe an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen“ stehen viele Punkte auf der Tagesordnung, die auch in der öffentlichen Diskussion große Beachtung finden. Die Teilnehmer wollen zwei Tage lang aktuelle Ergebnisse und Entwicklungen in Forschung und Lehre im Hinblick auf diese und weitere Themen diskutieren.

„Die Konferenz soll eine Plattform für den kollegialen Austausch zwischen verschiedenen Hochschulstandorten unseres Faches in Deutschland bieten“, erklärt Professor Roland Stein, Lehrstuhlinhaber und Gastgeber. Ihren Ursprung hatte die Idee zu dieser Fachtagung in Würzburg, wo auch das erste Treffen 2007 stattfand. Nach Stationen in Bonn und Oldenburg kehrt die Gruppe nun in diesem Jahr nach Würzburg zurück.

Rund 40 Wissenschaftler aus dem Bereich der Pädagogik bei Verhaltensstörungen beziehungsweise Erziehungshilfe haben sich für die Tagung angemeldet. Neben drei Hauptvorträgen stehen Workshops und Diskussionsforen auf dem Tagungsprogramm. Zentrale Themen sind die Beschulung an Schulen für Erziehungshilfe, Pädagogik im Jugendstrafvollzug, das Problem des Zusammenspiels unterschiedlicher Institutionen und Professionen im Hinblick auf massive Auffälligkeiten, Möglichkeiten internationaler Klassifikationssysteme sowie die Forschungskulturen im Fach.

Die Tagung findet statt am 4. und 5. Mai, Tagungsort ist das Unigebäude am Wittelsbacherplatz. Da die Veranstaltung sich als Expertentagung versteht, ist die Teilnahme den Hochschuldozenten des

Faches in geschlossenem Kreis vorbehalten. Interessierte Journalisten können nach Voranmeldung daran teilnehmen.

Kontakt

Prof. Dr. Roland Stein, T: (0931) 31-84835, E-Mail: roland.stein@uni-wuerzburg.de
www.sonderpaedagogik-v.uni-wuerzburg.de

STUDIUM & LEHRE

Executive MBA: Kooperation mit China

Das Executive MBA-Programm der Universität Würzburg hat mit der Peking University einen Partnerschaftsvertrag geschlossen. Erstes Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist ein zweiwöchiges Weiterbildungsprogramm zum Thema „Strategisches Management“ im Sommer in Peking. Der Fokus liegt dabei auf der speziellen Situation in China.

Um global handeln zu können, reicht es für Manager und Führungskräfte nicht mehr aus, nur lokal zu studieren. Das gilt besonders für China: Wer im Wettbewerb und in der Kooperation mit der Volksrepublik erfolgreich sein will, benötigt ein umfassendes Verständnis der dortigen Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

Die Universität Würzburg stellt sich dieser Herausforderungen im Rahmen des Studiums zum Master of Business Administration (MBA). Sie hat deshalb jetzt eine Kooperation mit Chinas Vorzeige-Universität, der Peking University, etabliert. Im Sommer 2012 findet das erste zweiwöchige Weiterbildungsprogramm zum Thema „Strategisches Management“ im Herzen der chinesischen Hauptstadt statt.

Das Weiterbildungsprogramm

Das englischsprachige Angebot eignet sich für alle Interessenten, die sich im strategischen Management weiterbilden und exklusive Einblicke in das Reich der Mitte gewinnen wollen.

Die Veranstaltungen geben einen detaillierten Überblick über Konzepte und Rahmenbedingungen des Strategischen Managements. Basierend auf Fallstudien werden alle relevanten Bereiche zur strategischen Positionierung von Unternehmen mit den Professoren der Guanghua School of Management der Peking University erarbeitet.

Weitere Themen sind Electronic Business sowie Online-Marketing – jeweils mit einem Fokus auf die Situation chinesischer Firmen beziehungsweise deren Geschäftspartnern. Ergänzt werden die Lehr-einheiten durch Vorträge von Unternehmensvertretern sowie Firmenbesichtigungen, um den Lehrstoff unmittelbar auf seine Praxistauglichkeit zu untersuchen.

Alle Informationen zu den Teilnahmebedingungen: <http://www.businessintegration.de/pku>

Kontakt

Christoph Jaugstetter, T: (0931) 3501-250, E-Mail: info@businessintegration.de

Polen im Fokus

In diesem Sommersemester bietet die Slavistik der Universität Würzburg ein vertieftes Angebot an Veranstaltungen über Polen an, das grundlegendes Wissen über das aktuelle Polen und seine Geschichte vermitteln soll. Um Stereotype geht es unter anderem in dem Seminar „**Polen – ein (un)bekannter Nachbar?**“, das als Schlüsselqualifikation und im Rahmen des Projektes „Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz“ (GSiK) besucht werden kann. Im Laufe der Veranstaltung wird es zu einem Treffen mit einer polnischen Studentengruppe aus Byggoszcz kommen. Die **slawischen Völker und Sprachen** stehen im Blickpunkt eines Seminars, das jeweils montags im Philosophiegebäude am Hubland stattfindet. Es bietet einen kurzen Überblick über die slawischen Völker und Sprachen und detaillierter über die Geschichte und Kulturgeschichte Polens und seine Beziehungen zu Deutschland.

Mehr Informationen im Online-Vorlesungsverzeichnis (<http://www.uni-wuerzburg.de/fuer/studierende/vorlesungsverzeichnis/>) und unter www.gsik.de

INTERNATIONAL

Mehr Schweden für Würzburg

Zwei Tage lang war eine Delegation von Würzburgs schwedischer Partneruniversität Umeå an der Julius-Maximilians-Universität zu Gast, um diese besser kennen zu lernen und um Fachgespräche mit hiesigen Kollegen zu führen. Dabei ging es auch um die Frage, wie sich der Austausch von Studierenden weiter intensivieren lässt.

Seit 1981 verbindet ein Partnerschaftsvertrag die Universitäten Würzburg und Umeå. Der Austausch von Studierenden läuft über diesen Vertrag und zusätzlich über das europaweite Programm Erasmus. Besonders intensiv ist er bislang in den Fächern Chemie, Medizin, Geographie, Zahnmedizin, Wirtschaftswissenschaft, Psychologie, Sonderpädagogik, Pharmazie und Germanistik.

Während jedes Semester rund 40 Würzburger Studierende nach Umeå gehen, empfängt die Uni Würzburg lediglich drei bis vier Studierende von dort. „Dieses Ungleichgewicht gilt es zu verbessern – schließlich fühlen sich die Studierenden aus Umeå, die nach Würzburg kommen, hier sehr wohl und sind froh über die Wahl ihrer Gastuni“, so Katharina Gerth, Leiterin des International Office.

Was die Schweden von Würzburg abhält

Was also hält die übrigen Schweden davon ab, nach Würzburg oder nach Deutschland zu kommen? Die Gespräche mit der Delegation aus Umeå haben gezeigt, dass die zum Teil fehlenden Deutschkenntnisse eine große Hürde darstellen. Denn um erfolgreich hier studieren und wichtige Credits



*Nach der Begrüßung im Senatsaal stellte sich die Delegation von der Universität Umeå in der Uni am Sanderring zum Gruppenbild. Hinten rechts Katharina Gerth, Leiterin des International Office der Uni Würzburg.
Foto: Robert Emmerich*

erwerben zu können, sind gute Deutschkenntnisse unabdingbar. Fehlen sie, behelfen sich die Studierenden mit den in Englisch angebotenen Kursen, zum Beispiel aus dem Würzburger „English Language Program“. Auch andere Institute bieten mittlerweile einige Kurse in englischer Sprache an, etwa Wirtschaftswissenschaften, Biologie, Chemie und Politik.

Um den Austausch in Richtung Würzburg weiter anzukurbeln, sollen künftig die guten Erfahrungen der Ehemaligen genutzt werden: Sobald diese nach Umeå zurückkehren, können sie auf speziellen Info-Veranstaltungen gemeinsam mit Würzburger Studierenden für einen Auslandsaufenthalt in Würzburg werben.

Gespräche in vielen Bereichen geführt

Deutsch-schwedische Gespräche fanden nicht nur im International Office statt, sondern auch in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Personal, Controlling, Qualitätssicherung und Fakultätsmanagement. In den Fächern Psychologie, Medienkommunikation, Geographie, Wirtschaftswissenschaft, Medizin und Biologie trafen sich die Personen, die mit dem Austausch und der Kooperation zu tun haben.

Das International Office dankt allen Beteiligten der Uni Würzburg für ihr Engagement. „Die schwedischen Gäste empfanden den Austausch mit ihren jeweiligen Fachkollegen als sehr informativ und lehrreich“, so Katharina Gerth. Ein organisierter Austausch von administrativem und auch wissenschaftlichem Personal sei von beiden Seiten denkbar und erwünscht. Hierzu müssten weitere Gespräche folgen.

Geographie-Alumnus in der Delegation

Zur schwedischen Delegation gehörte auch Dieter Müller, Alumnus der Uni Würzburg, Professor am Department für Geographie und Wirtschaftsgeschichte in Umeå und dort zurzeit Dekan der Fakultät für Sozialwissenschaften. Seine Kontakte zur Würzburger Geographie sind sehr gut; mindestens einmal im Jahr hält er Gastvorträge in Würzburg. Er war froh darüber, dass seine Fakultät nun die Gelegenheit hatte, seine Alma Mater kennen und schätzen zu lernen. Diese Erfahrung wird in Umeå helfen, die Studierenden besser über die Austauschmöglichkeit mit Würzburg zu informieren.

Umeå und seine Universität

Die Stadt Umeå hat 113.000 Einwohner und liegt in Nordschweden. Seit 1992 pflegt sie eine Städtepartnerschaft mit Würzburg. Die Universität von Umeå wurde 1965 gegründet. In ihren vier Fakultäten (Geisteswissenschaften, Medizin, Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften und Technologie) sind rund 37.000 Studierende eingeschrieben.

Das Times Higher Education Ranking zählt Umeå zu den 100 besten europäischen Universitäten. Viele Kurse und Studiengänge dort werden in englischer Sprache angeboten. Entsprechend international ist die Atmosphäre auf dem Campus, auf dem sich Studierende, Lehrkräfte und Forscher aus über 40 Ländern tummeln.

Zur Homepage der Universität Umeå: www.umu.se

Her mit den alten Handys

Alte Handys sollten nicht in Schubladen vergammeln oder in den Hausmüll wandern. Immerhin tragen sie jede Menge wertvolle Rohstoffe in sich, die sich dank moderner Technik zurückgewinnen lassen. Aus diesem Grund läuft in Bayern bis Ende Juni die große Sammelaktion „Handy clever entsorgen“. Auch die Universität Würzburg beteiligt sich daran und hat zahlreiche Sammelstationen eingerichtet.

Ausgediente Mobiltelefone gelten unter Kennern als „Filetstücke des Elektroschrotts“. Gold, Silber, Palladium, Platin, Kupfer, Blei und Bismuth finden sich in den Geräten und viele andere Rohstoffe mehr. Leider gelangen bisher nur wenige gebrauchte Handys ins Recycling – bundesweit beträgt die Quote gerade einmal vier Prozent.

Das liegt zum Teil auch daran, dass ungenutzte Handys meist jahrelang Zuhause aufbewahrt werden. Der Branchenverband Bitkom schätzt die Zahl der Ende 2011 in Deutschland angesammelten Althandys auf 83 Millionen. In Bayern wären das rund 13 Millionen Mobiltelefone, die in Schubladen verstauben.



Geben Sie Ihr Althandy ab:

- sauber
 - sicher
 - bequem
 - für guten Zweck
- 30.4. – 30.6.2012

Um diesen Schatz an Rohstoffen zu heben, hat der Freistaat Bayern auf Initiative des bayerischen Umweltministeriums die Aktion „Handy clever entsorgen“ ins Leben gerufen. Bis zum 30. Juni können Handybesitzer ihre Altgeräte samt Zubehör an zahlreichen Sammelstellen abgeben. Auch die Universität Würzburg beteiligt sich an dieser Aktion. Sammelboxen befinden sich an folgenden Standorten:

- Universitätsbibliothek am Hubland, Schalterbereich
- Teilbibliothek Recht, Domerschulstraße
- Chemikalienausgabe im Chemiezentralbau
- Poststelle Sanderring 2
- Poststelle Wittelsbacherplatz
- Poststelle Biozentrum
- Poststelle Physik
- Poststelle Philosophisches Institut am Hubland
- Poststelle Campus Nord, Gebäude 54
- Büro der Studierendenvertretung, Raum 104, Mensagebäude am Hubland
- Stadtmensa im Studentenhaus

Wem der Weg an die Sammelboxen zu weit ist, der kann sein Mobiltelefon auch in die Hauspost geben und an folgende Adresse schicken: Zentrum für Entsorgung und Recycling, Am Hubland, Althandysammlung.

Gesammelt werden Handys einschließlich Zubehör wie Ladegeräte und Akkus. Die Akkus müssen immer in die Handys eingelegt sein. Wer sein Handy ins Recycling gibt, sollte vorher SIM- und Speicherkarten entfernen und alle persönlichen Daten so weit wie möglich löschen.

Sollten dennoch Daten im Gerät verbleiben, besteht laut Auskunft der Organisatoren der Aktion kein Grund zur Sorge: 95 Prozent der Handys wandern ins Recycling und werden eingeschmolzen. Dabei

werden sämtliche Informationen restlos vernichtet. Fünf Prozent gehen in den Wiederverkauf; sie erhalten vorher durch eine Fachfirma eine professionelle Datenlöschung.

Natürlich dürfen nicht nur die eigenen Geräte in die Sammelbox geworfen werden; auch Alt-Handys von Angehörigen, Freunden und Bekannten sind willkommen.

Die Handyspende hilft nicht nur, wertvolle Rohstoffe zu sparen. Der Reinerlös aus der Aktion wird zu 100 Prozent gespendet und kommt Projekten der Umweltbildung und des Naturschutzes in Bayern zugute.

Mehr Informationen: <http://www.handy-clever-entsorgen.de/>

Maria Magdalena im Faktencheck

Wer Dan Browns Krimi „Sakrileg“ gelesen hat, weiß: Maria Magdalena war Geliebte und Ehefrau Jesu; gemeinsam hatten die beiden eine Tochter. Fiktion oder Wahrheit? Dieser Frage sind Gymnasiasten aus Würzburg und Erlangen bei Studientagen an der Universität Würzburg nachgegangen.

Aktuelle Ergebnisse aus Bibelwissenschaft und Theologie spannend und nachhaltig an Schüler vermitteln: Darauf zielt das Projekt Exegese-Werkstatt ab, das seit 2010 vom Denkwerk-Programm der Robert-Bosch-Stiftung gefördert wird. Ende März 2012 kamen erneut mehr als 100 Gymnasiasten der 10. und 11. Jahrgangsstufen zu zwei Studientagen an die Universität Würzburg. Thema diesmal: „Maria Magdalena – Fiktion und Wirklichkeit“.

Angeleitet von den Mitarbeitern des Lehrstuhls für neutestamentliche Exegese der Katholisch-Theologischen Fakultät unter der Leitung von Professor Bernhard Heiningen befassten sich die Schüler aus Würzburg und Erlangen auf kreative und spannende Weise mit unterschiedlichen Facetten der biblischen Figur Maria Magdalena.

Mehr: <http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/aktuelles/meldungen/single/artikel/maria-magd-1/>



*Intensive Arbeit an apokryphen und neutestamentlichen Texten.
(Foto: Heinz Blatz)*

Rap-Battle überzeugte die Jury

Lieder in unterfränkischen Dialekten vortragen: Das war eine Aufgabe beim diesjährigen Schülertag des Unterfränkischen Dialektinstituts der Uni Würzburg. Rund 200 Schüler nahmen teil, am Ende gewann die 8a vom Johannes-Butzbach-Gymnasium in Miltenberg. Mit ihrer Eigenkomposition „Main-Gelaber“ holte sie den ersten Platz.

Die Gewinner hatten die Jury mit ihrem „Main-Gelaber“ beeindruckt: Bei diesem Titel lieferten sich die Miltenberger „Landeier“ und die „Stadtaffen“ einen Rap-Battle mit Beatbox-Einlage. Dafür hatten die Schüler nicht nur den Text, sondern auch die Melodie selbst geschrieben. Den zweiten Platz im Dialektlied-Wettbewerb belegte die Klasse 8b vom Jack-Steinberger-Gymnasium in Bad Kissingen mit „Das etwas andere Holzmichl-Lied“. Auf dem dritten Platz



Die Klasse 8a vom Johannes-Butzbach-Gymnasium in Miltenberg – hier bei der Generalprobe – entschied den unterfränkischen Liedwettbewerb für sich. Foto: UDI

landete die 8c, ebenfalls vom Steinberger-Gymnasium, mit „Hey, mie wömm jetzt Ferien ham“.

Die drei Gewinner bekamen Geld- und Sachpreise, die übrigen Teilnehmer freuten sich über Bücher, eine Führung durch das Studio Mainfranken des Bayerischen Rundfunks oder über einen Besuch bei Radio Charivari.

Ein Novum beim Liedwettbewerb war in diesem Jahr, dass die Schüler auf Playback-Einspielungen verzichten mussten. Sie durften sich nur selbst mit Instrumenten begleiten oder mussten a cappella singen. Dass die 8d aus Wiesentheid sogar ein Cello einsetzte, würdigte die Jury mit dem Sonderpreis „Ein Tag als Chefredakteur bei der Main-Post“.

Vier Klassen im Fränki-Projekt

Der mittlerweile achte Schülertag des Unterfränkischen Dialektinstituts (UDI) fand am 7. März zum Thema „Dialekt und Musik“ im Philosophiegebäude am Hubland statt. Mit dabei waren rund 200 Achtklässler vom Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach, vom Johannes-Butzbach-Gymnasium Miltenberg, vom Jack-Steinberger-Gymnasium Bad Kissingen und vom Gymnasium Wiesentheid. In diesem Jahr waren nur Klassen eingeladen, die aktuell am Schulprojekt „Fränki – Schüler in Unterfranken erforschen ihren Dialekt“ mitarbeiten. Die Robert-Bosch-Stiftung (Stuttgart) fördert dieses Projekt.

Weitere Programmpunkte

Den Schülertag eröffnete UDI-Vorsitzender Professor Norbert Richard Wolf. Almut König berichtete in ihrem Vortrag „Des sagt die Mutter, ich nix mehr“ über den Dialektgebrauch bei jungen Erwachsenen in Unterfranken. Danach klärte der Populärmusikbeauftragte des Bezirks Unterfranken, Peter Näder, über den guten und den schlechten Einsatz von Dialekt in verschiedenen Musikrichtungen auf. Titel seines Vortrags: „Übers Bacherl geht a Brückerl“.

Für die Schüler gab es – neben einem Essen in der Mensa – auch einen Lernzirkel über Methoden der Dialektforschung. Außerdem präsentierten sie die Forschungsergebnisse zum Thema „Dialekt und Musik“, die sie im Vorfeld des Schülertags im Unterricht erarbeitet hatten.

Gasthörer aus anderen Ländern

Erstmals hatte der Schülertag Besuch von ausländischen Gästen: Eine Gruppe von Würzburgs schwedischer Partneruniversität Umeå und zwei Doktorandinnen aus Russland nahmen begeistert an der Veranstaltung teil. Neu war für die Gäste der Schülertag selbst. Denn in ihren Heimatländern bekommen Schüler selten Einblick in den Alltag und die Arbeit an einer Universität.

Ein Vergleich der Kulturen ergab zudem, dass weder in Skandinavien noch in Russland eine vergleichbare Dialektvielfalt existiert wie in Unterfranken. Daher interessierten sich die Gäste besonders für

die Forschungsaufträge der Schüler: Daraus nahmen sie Erkenntnisse mit, die sie nutzen wollen, wenn sie zu Hause Deutsch unterrichten.

Unterfränkisches Dialektinstitut (UDI): <http://www.unterfraenkisches-dialektinstitut.de/>

UNIVERSITÄTSKLINIKUM

Eine neue Klinik mit Leuchtturmcharakter

Die Würzburger „Klinik am Greinberg“ ist eine Spezialeinrichtung für schwer- und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche, die gleichzeitig unter psychischen Erkrankungen leiden. Jetzt wurde der kürzlich fertiggestellte Neubau offiziell eröffnet.

Die neue Klinik ist ein Kooperationsprojekt: Sie steht auf dem Gelände der Blindeninstitutsstiftung Würzburg und wird finanziell getragen vom Bezirk Unterfranken. Die medizinische Verantwortung liegt beim Universitätsklinikum Würzburg. Das Haus schließt in Nordbayern und darüber hinaus eine Versorgungslücke für einen Patientenkreis, für den es im Freistaat bislang keine adäquate stationäre Einrichtung gab.

„Die Klinik am Greinberg ist für die Kinder und Jugendlichen ein sicherer Hafen, wenn alles andere gescheitert ist“, beschreibt Professor Marcel Romanos, der seit Anfang April dieses Jahres die Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums

Würzburg leitet. Dazu bietet die von ihm geführte neue Klinik mit einem multiprofessionellen Team komplexe individuelle Therapien an. „Als sehr wesentlich für den Behandlungserfolg haben wir die richtige Gestaltung der Übergänge zwischen ‚drinnen‘ und ‚draußen‘ erkannt“, beschreibt Romanos. „Nicht zuletzt deshalb sind uns die Vernetzung und der Informationsaustausch mit Partnern, wie zum Beispiel dem Blindeninstitut, schon vor Beginn der stationären Behandlung so wichtig.“

Das neue Gebäude

Das Gebäude verfügt über zwei Pflegestationen mit insgesamt 15 vollstationären Betten. Hinzu kommen Funktionsräume für Ärzte, Psychologen, Pflegepersonal, Erzieher und Therapeuten. Insgesamt hat die Klinik eine Gesamtnutzfläche von 1.150 Quadratmetern.

In seiner Architektur folgt der lichte und farbenfrohe Komplex der Green-Hospital-Initiative der Bayerischen Staatsregierung: Zur Energieversorgung wird ein Mix aus Geothermie, Solaranlagen und einem Blockheizkraftwerk für die Spitzenlastabdeckung eingesetzt.

Die Gesamtbaukosten betragen mindestens 6,4 Millionen Euro, die Endabrechnung steht noch aus. Rund 5,8 Millionen davon werden aus Mitteln der Krankenhausfinanzierung des Freistaats Bayern bestritten.

Die Klinik ist bereits überbelegt - und die Warteliste wächst. „Dies unterstreicht den Bedarf an einer solchen Einrichtung“, sagt Romanos. „Außerdem bestätigen die vielen, fast täglich einlaufenden fachlichen Anfragen von Kollegen aus ganz Deutschland den Leuchtturmcharakter unseres Konzepts.“



*Die neue Klinik am Greinberg besticht durch eine freundliche und umweltgerechte Architektur.
(Foto: Helmuth Ziegler)*

Großzügige Spende

Besonderes Highlight der Eröffnungsveranstaltung: Mit einer Spende in Höhe von 100.000 Euro für die Stiftung „MenschensKinder, Verein zur Unterstützung psychisch kranker Kinder in Würzburg und Unterfranken“, überraschte das Ehepaar Robert und Margret Krick die Festversammlung. Das Geld solle den jungen Patienten zugutekommen und zu deren Genesung beitragen, erklärte das Ehepaar.

Aneurysma-Screening kann Leben retten

Am 5. Mai findet auf Initiative der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin ein bundesweiter Aneurysma-Screening-Tag statt. Auch das Uniklinikum Würzburg beteiligt sich mit einer Informationsveranstaltung daran.

Schätzungsweise fünf von 100 Männern über 60 Jahre haben eine krankhafte Erweiterung der Bauchschlagader. Bei einem von 100 Betroffenen ist eine umgehende Behandlung notwendig, um ein Platzen der Aussackung zu verhindern. Natürlich sind auch Frauen vor der meist symptomfreien Erkrankung nicht gefeit.

Besonders gefährdet sind Raucherinnen und Raucher, darüber hinaus gibt es auch eine erbliche Veranlagung. „Bekannte historische Persönlichkeiten, wie Charles de Gaulle, Albert Einstein und Thomas Mann, sind an einem geplatzten Bauch-Aortenaneurysma gestorben“, berichtet Privatdozent Dr. Richard Kellersmann, Leiter der Sektion Gefäßchirurgie an der Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie des Universitätsklinikums Würzburg. „Heute können wir ein Aneurysma frühzeitig durch ein einfaches, schmerzloses Ultraschall-Screening erkennen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen. Durch die rechtzeitige Feststellung kann der Verblutungstod durch Ruptur vermieden werden.“

Der Info-Tag

Bei der Informationsveranstaltung Anfang Mai klären Kellersmann und weitere Experten der Uniklinik Interessierte auf: Was ein Aneurysma ist, wie es entsteht, wer zur Risikogruppe gehört, welche Behandlungsmethoden eingesetzt werden und wie das schmerzfreie Screening durchgeführt wird. Im Anschluss an die Vorträge werden vor Ort Demonstrationen von Ultraschalluntersuchungen der Bauchschlagader angeboten.

Der kostenlose Aneurysma-Screening-Tag findet von 10:00 bis 13:00 Uhr in den Seminarräumen und im Hörsaal des Zentrums für Operative Medizin an der Oberdürrbacher Straße statt.

Video vom Aneurysma-Screening-Tag 2011: <http://www.zom-wuerzburg.de/index.php?id=74>

Tagung: Klinische Suchtmedizin

Die suchtmmedizinische Versorgung Alkoholkranker in Würzburg steht im Mittelpunkt einer Fort- und Weiterbildungsveranstaltung, zu der die Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Mitte Mai einlädt.

Die Sucht nach Alkohol ist nach wie vor die häufigste Abhängigkeitserkrankung in Deutschland. Unter dem Kostendruck stehen bewährte Konzepte wie die Qualifizierte Entgiftung auf dem Prüfstand. Aus ärztlicher Sicht ist es deshalb notwendig, objektive Parameter festzulegen, die den Therapieerfolg

messen, innovative Behandlungsmethoden einzuführen und die Versorgung der Betroffenen durch Zusammenarbeit von Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten zu verbessern.

Wie es um die suchtmmedizinische Versorgung Alkoholabhängiger in Würzburg steht, das steht im Mittelpunkt der 16. Suchtmmedizinischen Fort- und Weiterbildungsveranstaltung „Klinische Suchtmmedizin“ der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Würzburg.

Die Tagung beschäftigt sich unter anderem mit Meilensteinen der Entwicklung der klinischen Suchtmmedizin, mit der psychiatrischen Kurzzeit-Psychotherapie für Alkoholabhängigkeit, dem Konzept der Qualifizierten Entgiftung auf der Schwerpunktstation und diversen transsektoralen Therapiekonzepten.

Die Veranstaltung soll ein Forum bieten für alle an der Versorgung Alkoholkranker Beteiligten.

Sie findet statt am Samstag, 19. Mai, von 9.00 bis 13.00 Uhr im Hörsaal der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Fuchsleinstraße 15.

Mehr Informationen auf der Homepage der Klinik (www.uni-wuerzburg.de/nervenklinik) unter der Rubrik „Veranstaltungen“.

Kontakt

Sekretariat, T: (0931) 201-77110, E-Mail: Jacob_C@klinik.uni-wuerzburg.de

VERANSTALTUNGEN

Große Instrumente für kleine Strukturen

Mit seinen Strahlen erforschen Wissenschaftler die Struktur der DNA, überprüfen die Echtheit berühmter Kunstwerke und untersuchen Millionen Jahre alte Insekten, die in undurchsichtigem Bernstein eingeschlossen sind. Möglich macht dies das europäische Synchrotron E.S.R.F., eine der brilliantesten Röntgenquellen weltweit. In der Vortragsreihe „**Physik am Samstag**“ wird Dr. Simon Zabler am Samstag, 5. Mai, das Gerät und Beispiele für aktuelle Forschungsprojekte aus dem Bereich der Materialphysik vorstellen. Der Vortrag wendet sich an Schüler, Lehrer und die interessierte Öffentlichkeit; spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Er beginnt um 10.30 Uhr im Max-Scheer-Hörsaal im Hörsaalbau der Naturwissenschaften am Hubland. Der Eintritt ist frei.



Phasen-Computertomogramm eines Insektenfossils in Bernstein. (Foto: Physikalisches Institut)

Konzert zum Semesterbeginn

Zur Semestereröffnung lädt das Institut für Musikforschung in Kooperation mit der Gesellschaft für Bayerische Musikgeschichte zum Konzert in den Toscanasaal der Residenz ein. Auf dem Programm stehen Triosonaten von Giovanni Benedetto Platti. Der Eintritt ist frei.

Triosonaten mit obligatem Violoncello aus der Musiksammlung der Grafen von Schönborn-Wiesentheid, komponiert von Giovanni Benedetto Platti (1697 – 1763) werden beim Eröffnungskonzert des Sommersemesters 2012 zu hören sein. Ausführende sind Mayumi Hirasaki (Violine), Christoph Dangel (Violoncello), Mara Miribung (Continuo-Violoncello) und Francis Jacob (Cembalo) – alleamt Musiker des Basler Kammerorchesters.

Die Manuskripte dieser Werke sind erst vor Kurzem in der Reihe „Denkmäler der Tonkunst in Bayern“ erschienen. Sie werden nach dieser Edition erstmals öffentlich gespielt. Eine Einführung in diese Kompositionen gibt Dr. Frohmuth Dangel-Hofmann, die die Ausgabe wissenschaftlich betreut hat.

Das Konzert findet statt am Mittwoch, 9. Mai, um 19.30 Uhr im Toscanasaal im Südflügel der Residenz. Der Eintritt ist frei; um eine Unterstützung wird gebeten.

Heiligtum und Ritual: Ringvorlesung

Charakteristisch für das Altertum ist die Allgegenwärtigkeit des Rituals und des Heiligen. Mit dessen Ausprägungen in antiken Kulturkreisen befasst sich eine Ringvorlesung des Würzburger Altertumswissenschaftlichen Zentrums unter dem Titel „Heiligtum und Ritual“. Sie startet am Dienstag, 8. Mai, um 18:15 Uhr im Toscanasaal der Residenz.

Für die Menschen des Altertums war die Welt in vielen Bereichen rätselhaft und ungeheuerlich. Es walteten Gottheiten und Dämonen, die es gnädig zu stimmen galt. In den einzelnen Kulturen gab es dazu verschiedene Lösungsansätze, mitunter zeigen sich aber auch Parallelen.

An der Vortragsreihe beteiligen sich Wissenschaftler verschiedener altertumswissenschaftlicher Disziplinen. Sie spannen einen Bogen von den frühesten Kultstätten der Menschheit in Göbekli Tepe in der heutigen Türkei über Mesopotamien und Ägypten nach Griechenland und Rom.

Die fünf Vorträge finden jeweils um 18:15 Uhr im Toscanasaal im Südflügel der Residenz statt. Veranstaltet werden sie vom Würzburger Altertumswissenschaftlichen Zentrum; die Organisation liegt in diesem Semester in den Händen des Ägyptologie-Professors Martin Stadler.

Dienstag, 8. Mai: „Der thebanische Grabpalast des Scheschonq, Obervermögensverwalter der Gottesgemahlin, aus der Saitenzeit“, Prof. Dr. Federico Contardi, Universität Rom „La Sapienza“

Dienstag, 15. Mai: „Die mancipatio als Basisritual des römischen Rechtslebens“, Prof. Dr. Jan Dirk Harke, Universität Würzburg

Dienstag, 5. Juni: „Kulttopographie und Kultabläufe in mesopotamischen Tempeln“, Prof. Dr. Astrid Nunn, Universität Würzburg

Dienstag, 12. Juni: „Orpheus, Orphism and Orphic-Bacchic Mysteries“, Prof. Dr. Jan Bremmer, Universität München

Dienstag, 19. Juni: „Göbekli Tepe, ein steinzeitliches Bergheiligtum in der Südosttürkei“, Prof. Dr. Klaus Schmidt, Deutsches Archäologisches Institut, Berlin

Altertumswissenschaftliches Zentrum: <http://www.waz.uni-wuerzburg.de/>

PERSONALIA

Dr. Martin Dippon, Beschäftigter im wissenschaftlichen Dienst, Institut für Musikforschung, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 01.05.2012 zum Akademischen Rat ernannt.

Prof. Dr. Norbert Kleinsasser, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Plastische und ästhetische Operationen ist mit Wirkung vom 18.04.2012 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen worden.

PD Dr. Frank Schröder, Akademischer Rat, Institut für Geographie und Geologie, wird mit Wirkung vom 29.04.2012 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Prof. Dr. Dr. Edgar Serfling, Pathologisches Institut, tritt mit Ablauf des Monats März 2012 in den Ruhestand.

Freistellung für Forschung im Wintersemester 2012/13 bekamen bewilligt:

Prof. Dr. Dr. Gerhard Droesser, Institut für Praktische Theologie

Prof. Dr. Dr. Michael Stolberg, Institut für Geschichte der Medizin

Prof. Dr. Wolfgang Weiß, Institut für Historische Theologie

Dienstjubiläen 25 Jahre

Johann Heinrich Martin, Fakultät für Physik und Astronomie, am 30. April

Sigrid Mönkmeyer, Lehrstuhl für Biotechnologie, am 30. April

Prof. Dr. Helga Stopper, Lehrstuhl für Toxikologie, am 01.04.2012

Brigitte Trost, Lehrstuhl für Physiologie – Schwerpunkt Neurophysiologie, am 22. April

GERÄTE

Aminosäure-Analysator abzugeben

Am Lehrstuhl Botanik I ist ein Aminosäure-Analysator der Firma Biochrom, Modell Biochrom-20-Plus abzugeben. Anfragen bitte an Dr. Dirk Becker; T: (0931) 31-86108, E-Mail: dirk.becker@uni-wuerzburg.de